

Neugier genügt

Sendedatum: 26. November 2010

G8-G9 – ein vergiftetes Angebot

von Karl-Heinz Heinemann

Redaktion Mark vom Hofe,

Es ist schon merkwürdig: Kaum eine Maßnahme in der Schulpolitik hat so viel Kritik ausgelöst wie G8, also die Verkürzung des Gymnasiums von neun auf acht Jahre. Nun hat die neue rot-grüne Minderheitsregierung den Gymnasien die Wahlmöglichkeit eingeräumt: Wenn Schüler, Eltern und Lehrer es mit Mehrheit in der Schulkonferenz beschließen, dann können sie wieder das Abitur nach 13 Schuljahren, also neun Jahren im Gymnasium einführen. Doch wer geglaubt hatte, nun stürzen sich die Schulen begeistert auf diese Möglichkeit, das ungeliebte und stressige G8 abzuschaffen, der sah sich getäuscht. Bis Ende November haben die Schulkonferenzen noch Zeit, sich zu entscheiden. Es ist schon absehbar, dass es viel weniger als 50 Schulen sein werden, die wieder G9 einführen wollen. Im ganzen Regierungsbezirk Köln gibt es kein einziges Gymnasium, das diesen Schritt wagt.

00:50 wir haben sehr viel an Schulentwicklung geleistet und sind auch noch nicht am Ende. Wir müssten, wenn wir in das Projekt einsteigen, ein neues Projekt aufschlagen parallel zu den anderen. Das zweite ist, G8 ist noch nicht abgeschlossen. Wir sind dabei die ersten Erfahrungen zu sammeln und würden gern das gut zu Ende führen.

Meint Peter Loewen, Schulleiter an der Kaiserin-Augusta-Schule in Köln. Kurz und gut: Der erste Jahrgang mit G8 ist erst in zwei Jahren fertig, da will man nicht schon wieder etwas Neues ausprobieren, und das dazu noch mit ungewissem Ausgang. Denn das Ganze ist nur ein Schulversuch, an dem höchstens 50 Gymnasien teilnehmen dürfen und an dessen Ende nicht klar ist, ob die Schulen dann nicht doch wieder zurück zu G8 müssen. Mal abgesehen davon, dass die nächste Landesregierung vielleicht wieder alles rückgängig macht.

Peter Löwen weiß die ganze Schulgemeinde hinter sich. Die Lehrer haben sich gerade auf den neuen Stundenplan umgestellt. Es gibt jetzt Ganztagsunterricht, mit Mensa und Mittagessen. Das scheint auch für die Eltern das Problem ein wenig entschärft zu haben.

Heidi Irlenbusch, Mutter an der Kaiserin-Augusta-Schule und Sprecherin der Kölner

Stadtschulpflegschaft der Gymnasien:

01:30 es lässt sich irgendwie machen, das haben wir jetzt gesehen. Viele Schulen haben jetzt einen Weg gefunden nach vielen Jahren. Die Problematik war zu Beginn, dass es überrollt ist, dass die Schulen umstellen mussten, aber die Schulen nicht entsprechend vorbereitet wurden, also auch nicht entsprechend ausgestattet wurden, um damit vernünftig umzugehen. Jetzt haben wir im sechsten Jahr G8. Viele Schulen haben wir sich jetzt darauf eingestellt, haben Konzept entwickelt, zum Teil, indem sie Ganztagschule wurden, um dann die Schüler entsprechend unterrichten zu können und fördern zu können.

Dass die Eltern in den meisten Schulen nicht wieder zurück wollen zu G9 heißt nicht, dass sie ihre grundsätzliche Ablehnung revidiert hätten.

Viele Eltern sind noch immer noch sehr unzufrieden, weil sie sagen, der Druck ist enorm, sie kommen spät von der Schule, sie haben die langen Tage, haben dann immer noch viele Hausaufgaben, viel zu tun. Also, wehklagen über diesen Druck, der ist schon enorm hoch, deswegen halt die Forderung: bitte, entschlackt die Lehrpläne!

Viele Grundschulleitern wünschen sich, dass sie zumindest die Wahl hätten zwischen acht- und neunjährigem Gymnasium.

00: 52 die Erfahrungen, was ich von anderen Eltern gehört habe ist, das ist doch sehr anstrengend sein soll, sehr zeitintensiv. Gerade was den Nachmittagsbereich angeht, das in die Schüler noch sehr lange mit den Hausaufgaben beschäftigt sind, viele Kinder in den Wochen kaum mehr etwas anderes außer vielleicht den einen oder anderen Sportverein noch machen dürfen,

meint Jürgen Jakob. Er steht vor der Wahl, auf welche Schule denn sein Sohn gehen soll, der im nächsten Jahr mit der Grundschule fertig ist:

01:35 also, so wie die acht er derzeit ist würde ich da lieber G9 haben,

Kein Gymnasium in Köln will zu G9 zurückkehren – da bliebe ihm und seiner Frau noch die Alternative, ihren Sohn an der Gesamtschule anzumelden. Dorthin gehen mittlerweile viele Kinder mit Gymnasialempfehlung, weil sie dort neun Jahre Zeit bis zum Abitur haben.

Auch unter den Schülern herrscht Skepsis vor gegenüber dem Angebot aus dem Schulministerium. Julika Prantner ist Schulsprecherin am Kölner Schiller-Gymnasium. Die Schüler dieser Schule würden lieber heute als morgen zurück zu G9:

00:08 Ja, das war bei uns wirklich eine Option, weil sich mehrere Schüler zusammen gerauft hatten und dafür auch gekämpft haben, wieder zu G9 zurückzukommen, es wurde große Hoffnung in die neue Koalition gelegt, aber dann kam es doch anders.

In ihren Augen ist das Angebot vergiftet, das Schulministerin Sylvia Löhrmann von den Grünen den Schulen gemacht hat. Erstens stört sie, dass das ganze nur ein Versuch ist, für wenige Schulen, der zudem leicht beendet werden kann. Für die Schüler bräuchte die längere Schulzeit keine wirkliche Entlastung, fürchten sie und ihre Mitschüler. Denn an der Stundentafel wird sich für die G9-Schüler nichts ändern:

02:45 im Prinzip heißt das, das die Schüler, die jetzt neun Jahre die Möglichkeit haben, neuen Jahr zu machen, genau die gleiche Stunden Anzahl pro Woche haben wie die Schüler, die G8 machen. Jedoch diese überflüssigen Stunden werden für individuelle Förderung verwendet. Das heißt dann auf den anderen jeweils geguckt werden kann, Mathematiknachhilfe etc. PP, aber im allgemeinen oder im Prinzip heißt das, dass einfach mehr Unterricht da ist und ein Jahr, die im Vergleich zu den G8 Schülern ein Jahr länger in der Schule sitzen bleiben müssen aber die gleiche Arbeit, den gleichen Arbeitsaufwand haben.

Dennoch gibt es einige Schulen, die sich darauf einlassen wollen. Das Gymnasium in Essen Borbeck zum Beispiel. Die Schulkonferenz hat mit großer Mehrheit beschlossen, am Schulversuch teilzunehmen. Die Schulleiterin Ursula Alsleben:

Wir sehen darin eine Chance, die Kinder etwas wieder aus dem Stress zu nehmen, auch die Schulvormittage und Nachmittage etwas zu entzerren, obwohl die Stundentafel auch eine angereicherte ist, denn es ist ja nicht das alte G9. Überhaupt haben ja alle geklagt eigentlich über dieses Turboabitur. Ja, und eigentlich verträgt sich Turbo und Bildung nicht, mit Ruhe und Langsamkeit. Ein Kollege sprach davon, dass uns vielleicht die Muße ganz abhanden gekommen ist. Vielleicht finden wir ein Stückchen davon zurück.

Schulministerin Löhrmann kann das geringe Interesse an dem Schulversuch nicht aus der Fassung bringen. Vielleicht sieht sie sogar mit etwas Genugtuung, wie durch ihr Angebot die Luft aus dem Protest gegen G8 heraus gelassen wurde:

01:25 Entscheidend ist, das vielmehr Eltern, jetzt vor die konkrete Situation gestellt, wollen wir da wieder zurück oder wollen wir zu einem verlängerten anders gestalteten Bildungsgang dann sagen, o.k., da ist es vielleicht doch besser, die Anstrengung darauf zu richten, dass wir das real existierende G acht optimieren und deswegen wird das, was ich da erarbeite mit den Verbänden und mit dem Haus positiv aufgegriffen.

Das mag zwar taktisch schlau gedacht sein, aber es bleibt bei Schülern, Eltern und Lehrern der Eindruck, dass hier planlos herum experimentiert wird und eine klare Linie fehlt. Die Elternvertreterin Heidi Irlenbusch:

Was ich einfach von der Landesregierung vermisse ist eine Vision, ein Konzept, so wollen wir jetzt die Schulen stärken, dieses Konzept wollen wir in den Schulen fahren. Ob das jetzt die Einführung einer Gemeinschaftsschule ist für alle oder wie auch immer, aber was ich ablehne ist dieser Schulversuch.